

»Das Mahl der Sünder«

Hausandacht an Gründonnerstag während der Corona-Krise
09.04.2020

Sicher werden an Gründonnerstag viele Gottesdienste per TV übertragen. Diese Vorlage soll dazu keine Konkurrenz sein. Sie ist ein Angebot zur Besinnung. Sie betrachtet besonders einen Moment des Geschehens: »das Abendmahl Jesu«. Es ist eine Einladung das eigene Verhalten auf dem Hintergrund der Corona-Krise zu reflektieren.



Bild: Image

Lied: GL 825/ 1-4 Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht ... (beten/singen)

Hinführung:

Vor kurzer Zeit berichtete mir eine ältere Frau, dass man über sie gespöttelt hat, weil sie schon wieder zur Kirche ging. Sie sagte zu den Spöttern: **»Ich gehe gerne zum Gottesdienst,**

vielleicht kommen einmal Zeiten für mich, wo ich gerne hingehen würde, aber nicht mehr kann!«

In den letzten Tagen musste ich angesichts der »Coprone-Tragödie« oft an dieses Wort der alten Frau denken, wie schnell ist es doch für sie und uns alle zur Realität geworden.

Das Undenkbare ist auf einmal Wirklichkeit: vorerst keine gemeinsame Messfeiern, kein Empfang der Kommunion, kein Kreis einer singenden und betenden Gemeinschaft. All das ausgerechnet jetzt vor und während des höchsten Festes der Christenheit, »OSTERN«.

Ausgerechnet jetzt, wo wir doch alle in großer Sorge um unsere Lieben und uns selbst sind. Ausgerechnet jetzt, wo unsere angeblichen »Sicherheiten« zerbröseln und durch die Fingern rieseln wie Sand.

Das alles angesichts einer großen Bedrohung! Durch einen »winzigen Virus« wankt die Welt. Wir spüren auf einmal wieder, wie verletzlich wir Menschen sind, wie unsicher unsere Sicherheiten.

Der Gründonnerstag stellt uns vor Augen, was Jesus angesichts seines nahen Todes gefühlt, gesagt und für uns getan hat. »Tut dies zu meinem Gedächtnis, das ist mein Leib, das ist mein Blut. Hingegeben für euch.«

Den Tod vor Augen deutet er sein Leben und seinen Tod mit berührenden Worten und Gesten. So wie er gelebt hat, will er auch sterben - uns zum Heil, uns zum Beispiel, uns zur Herausforderung.

In der Situation des Mangels wird uns hoffentlich allen neu bewusst, wie groß und bedeutsam dieses göttliche Geschenk für uns alle ist.

Lassen wir uns daher mit ganzem Herzen hineinnehmen in das Geschehen der Einsetzung der Eucharistie. Bitten wir den Heiligen Geist, dass er uns hilft, neu zu begreifen, welchen Dienst Gott hier an uns tut.

Psalm 42 (freie Übersetzung)

So, wie ein Tier oder jedes andere Lebewesen
frisches Wasser zum Leben benötigt,
so benötige ich Dich, Gott, wenn ich leben will.

Mit allem, was mich ausmacht, frage ich nach Dir, Gott.
Wann werde ich wieder Deine unmittelbare Nähe spüren?!

Mein Herz ist voller Traurigkeit,
denn um mich herum heißt es:
Deinen Gott gibt es gar nicht!

In meiner Vorstellung bin ich aber viel lieber unter denen,
die sich Deiner Gegenwart sicher sind
und voller Dankbarkeit ihre Gottesdienste feiern.

Traurigkeit, verschwinde,
denn mein Gott ist bei mir!
Daran will ich mich festhalten und ihm dafür danken!

Aber immer wieder überrollen mich die Zweifel, Gott,
ich möchte mich geborgen fühlen,
so wie sich damals die Menschen geborgen fühlten,
als Du mit Ihnen durch die Wüste zogst.

Doch immer wieder überrollen mich die Zweifel, Gott,
ich befürchte, von ihnen erdrückt zu werden.

Doch Du lässt mich nicht fallen, Gott.
Wenn ich am Morgen noch verzweifelt bin,
kann ich mich am Abend bereits wieder geborgen fühlen.

Gott, Du bist meine Kraft,
Du bist ein sicherer Platz für mich!
Bei Dir kann ich mich ganz sicher fühlen.

Die anderen Menschen sollen ruhig spotten und sagen:
Deinen Gott gibt es gar nicht!

Traurigkeit, verschwinde!
Denn für mich gibt es keinen Grund,
an der Gegenwart Gottes zu zweifeln.

Daran will ich mich festhalten und ihm dafür danken!

Willi Everding, Lass mich spüren, dass du da bist; Kawohl Verlag, 2011

Lied: GL 146/1-2 Du rufst uns Herr, an deinen Tisch...
(singen/beten)

Lesung:

Das letzte Abendmahl -- (nach Matthäus 26,20-29)

Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern. Da waren sie sehr betroffen und einer nach dem andern fragte ihn: Bin ich es etwa, Herr?

Er antwortete: Der, der die Hand mit mir in die Schüssel getaucht hat, wird mich verraten.

Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.

Da fragte Judas, der ihn verriet: Bin ich es etwa, Rabbi? Jesus sagte zu ihm: Du sagst es.

Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: »**Nehmt und esst; das ist mein Leib**«.

Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: »**Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden**«.

Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters.

Betrachtung des biblischen Textes:

Alles ist vorbereitet das festliche Mahl kann beginnen. Ausgerechnet jetzt, - während diesem Festessen -, beginnt Jesus ein äußerst peinliches Thema indem er sagt: »Einer von euch wird mich verraten!«

Das Wort platzt in die Stimmung wie eine Bombe. Das ist so, als wolle da einer ein Fest sprengen, einen Streit entfesseln. Die Jünger sind tief betroffen und fragen sofort zurück: »Herr, bin es etwa?« Jesus stellt klar, wen er meint, Judas.

Da ist einer, der sich der Freundschaft, des Gastrechtes und der Tischgemeinschaft erfreuen darf, aber Dunkles im Sinn hat: Verrat. Eine größere Gottlosigkeit kann es nicht geben.

Die Rückfragen der anderen Jünger -»Bin ich es etwa, Herr?«- lassen vermuten, dass sich jeder von ihnen eines solchen Frevels für fähig hält. Die Runde beim Abendmahl ist alles andere als eine Gemeinschaft rechtschaffener und frommer Menschen.

Es ist sicher kein Zufall, dass Matthäus Abendmahl und Verrat in seinem Evangelium zusammenstellt. Denn hier sind Menschen, die dringend der Vergebung bedürfen. In den Worten über Brot und Wein macht Jesus aber auch klar, warum und für wen er ans Kreuz geht. Er will für alle Menschen die Vergebung der Sünden.

Auch wir stehen als Gemeinschaft von verlorenen Sündern um den Altar. Auch wir sind seit der Taufe in die Gemeinschaft mit Gott gerufen. Aber auch wir fallen Tag für Tag durch unser Tun und Denken aus dieser Gemeinschaft. Auch wir sind verlorene Sünder, die dringend der Vergebung bedürfen.

Es mag zu allen Zeiten Christen geben, die sagen: „Ich kann gut ohne den Besuch eines Gottesdienstes leben, ich brauche das alles nicht!“ Im Klartext sagen sie „Ich brauche keine Vergebung. Für mich hätte Jesus nicht ans Kreuz gehen

müssen“. Es bleibt nur zu hoffen, dass sie selbst noch nicht verstanden haben, um was es hier geht und was sie da sagen.

Beim Abendmahl spricht Jesus: „Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters.“

Als der Verherrlichte erwartet er jeden von uns dort, wenn wir sein Angebot annehmen.

Hoffen und beten wir, dass die Corona-Krise bald überstanden sein wird und wir dann dieses »Mahl der Sünder« wieder mit bewegtem Herzen miteinander feiern dürfen. Würdig dazu ist keiner von uns. Das ist »**GOTTES-DIENST**« an uns Sündern. Dieser Dienst ist unverdient, allein aus Gnade. Hoffentlich werden wir uns jetzt in der Zeit des Mangels neu dieses großen Geschenkes bewusst.

Lied: GL 282/ 1-4 Beim letzten Abendmahle ... (*singen/beten*)

Fürbitten:

Herr unser Gott, du willst nicht den Tod des Sünders, sondern schenkst uns Vergebung und Umkehr. Im Vertrauen darauf bitten wir dich:

- für alle, die sich nicht mehr bewusst sind, was Christi Leib und Blut für das Leben eines Christen bedeuten. Gott unser

A: höre unser Gebet.

- Schenke uns allen deinen Geist, dass wir künftig wieder mit großer innerer Teilnahme und Herzensfreude dein Wort »Tut dies zu meinem Gedächtnis« feiern. Gott unser Vater
....
- für alle, die durch Corona infiziert sind. Die Schwerstkranken, die Sterbenden und Einsamen. Für alle in den Armutsgebieten dieser Erde, die keine gute medizinische Versorgung haben. Gott unser Vater

- für alle die keine Ruhe finden können, weil sie für andere da sind, die Ärzte, die Pflegekräfte, die Rettungssanitäter, die Telefonseelsorger und alle, die die Versorgung in unserem Land durch große persönliche Opfer ufrechterhalten. Gott unser Vater
- für alle, die den Frieden in ihrem Herzen verloren haben, weil sie an anderen schuldig geworden sind und daran zu zerbrechen drohen. Gott unser Vater ...
- für alle, die nicht wissen, wo sie schlafen sollen, weil Krieg, Vertreibung, Obdachlosigkeit ihnen die Lebensgrundlage geraubt haben.

Allmächtiger Gott, nimm alle Verhärtung von uns und mach uns wachsam für deinen Anruf. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. **AMEN**

Vater unser: *gebetet*

Vater unser im Himmel,
 geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unsre Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft
 und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit.

Segen:

- Es segne uns der allmächtige Gott, der uns erschaffen hat.
- Es segne uns Christus, der für uns gelitten hat zur Vergebung unserer Sünden.
- Es segne uns der Heilige Geist, der uns voranschreiten lässt in der Erkenntnis des Glaubens.

Das gewähre uns der allmächtige Gott, † der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **Amen**

Lied: GL 535/ 1-3 Segne du Maria (beten/singen)

Erarbeitet und zusammengestellt:
Pfr. Reitnauer
Pfarrei Heilige Klara von Assisi
67454 Haßloch
www.pfarrei-hassloch.de